

**ARTENSCHUTZ /** Der Habichtskauz entflog im vergangenen Jahrhundert Österreichs Wäldern. Ein Projekt im Wildnisgebiet Dürrenstein soll ihn wieder heimisch machen.

# Der Habichtskauz kehrt zurück

**GÖSTLING, GAMING, LUNZ /** Er war ehemals die größte Eule unserer Wälder, verschwand aber gegen Mitte des 20. Jahrhunderts aus Österreich: der Habichtskauz.

Im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojekts bekommt die Groß-Eule nun eine zweite Chance, wieder in unseren Waldgebieten heimisch zu werden. Gemeinsam mit dem Land Niederösterreich und den Bundesforsten hat das Forschungsinstitut für Wildtierkunde (FIWI) ein Artenschutzprogramm für den Habichtskauz initiiert.

## Ansiedlung: Wienerwald und Wildnisgebiet Dürrenstein

Dabei spielt das Wildnisgebiet Dürrenstein im Süden des Bezirks eine große Rolle: In den kommenden Jahren sollen dort und im Biosphärenpark Wienerwald Jungvögel freigelassen und ein neuer Bestand aufgebaut werden. Der Habichtskauz stellt hohe Ansprüche an seinen Lebensraum. Nur sehr naturnahe Waldgebiete sind für die Wiederansiedlung geeignet.

Christoph Leditznig, Geschäftsführer der Schutzgebietsverwaltung Dürrenstein, ist stolz darauf, den Wiederkehrern rund um den Dürrenstein eine neue Heimat bieten zu können: „Das zeigt, dass wir mit unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind und es in unserem Gebiet genügend

naturnahe Wälder gibt.“ Die Ansiedlung am Alpennordrand liegt aber nicht nur im nationalen, sondern vor allem auch im internationalen Interesse, da die Region als „Brücke“ zu Gebieten dient, in denen der Habichtskauz bereits wieder heimisch gemacht wurde, wie etwa dem Bayrischen Wald.

## Niederösterreich kommt Schlüsselrolle zu

„Niederösterreich soll im mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet künftig wieder als populationsbiologische Drehscheibe fungieren“, sagt Landesrat Josef Plank, Mitinitiator des Projekts.

In den vergangenen Jahrzehnten verbesserten sich laut Auskunft der Forscher die Lebensbedingungen für den Habichtskauz zunehmend, vor allem durch einen bewussteren Umgang mit dem Wald, die Ausweisung von Schutzgebieten und die Unterstützung der Artenschutzziele durch die Jägerschaft.

„Doch die Lebensraumanprüche des Habichtskauzes bleiben hoch und machen ein Wald-Management mit Nachhaltigkeit und konkreten Artenschutzmaßnahmen zum A und O für eine erfolgreiche Wiederansiedlung“, betont Plank.

Mit an Bord des Wiederansiedlungsprojekts sind auch die

Österreichischen Bundesforste, die ihr langjähriges Fachwissen einbringen werden.

## Man setzt auf den Dialog aller Interessensgruppen

Neben der Zusammenarbeit mit den Bundesforsten ist für das Institut für Wildtierkunde der gemeinsame Dialog aller Beteiligten von großer Bedeutung.

So stellt die Zusammenarbeit mit Grundeigentümern eine wichtige Voraussetzung, ebenso wie die Mithilfe von Zoos und Zuchtstationen. Besonders freut Leditznig, „dass die Vertreter der Jägerschaft in der Region hinter dem Projekt stehen.“

Bleibt also nur noch zu hoffen, dass sich auch die neuen Kauze in der alten Heimat wieder wohl fühlen.



## SO FUNKTIONIERT DIE WIEDERANSIEDLUNG

Von unterschiedlichen Zoos und Zuchtstationen werden die Habichtskäuze für die Freilassung gezüchtet. Zahlreiche Nisthilfen und eine Auswilderungsvoliere sollen bei der Vorbereitung auf das Leben in freier Natur helfen. Vor der Freilassung wer-



den die Eulen mit kleinen High-tech-Sendern ausgestattet. So wird ein fundiertes Monitoring zur laufenden Kontrolle möglich, das dem Forschungsinstitut erlaubt, den Aktionsraum der Tiere, ihre Aktivität und die Bildung erster Brutpaare zu registrieren.



Dieses Habichtskauzpaar soll zur Nachzucht von Jungvögeln beitragen, die dann in die Freiheit entlassen werden.



2009 ist das große Jahr für die Nachwuchs-Habichtskäuze, dann sollen sie aus dieser Voliere in die freie Wildbahn entlassen werden. FOTOS: ZVG